

Notfall Notversorgung!

Von Steuerungs- und Strukturdefiziten

29.3.2017, 15.00 Uhr

Kalkscheune

Johannisstraße 2, 10117 Berlin

Tel. 030 5900434-0, www.kalkscheune.de

Verkehrsverbindungen:

S-Bahn Friedrichstraße – 0,5 km
U-Bahn Oranienburger Tor – 250 m
Bus Friedrichstr./ Reinhardtstr. – 250 m
Auto Im Navigationsgerät geben Sie bitte „Kalkscheunenstr. 10117 Berlin“ ein.
Ein Parkplatz steht leider nicht zur Verfügung.



QR Code
Calendar Event

Antwort:

Bitte informieren Sie uns bis zum 20.3.2017,
ob wir mit Ihrer Teilnahme rechnen können.

Fax: 030 202491-50

E-Mail: info@ikkev.de

Eine Online-Anmeldung ist unter
www.ikkev.de/onlineanmeldung möglich.



Ja, ich komme gern.



Nein, ich bin leider verhindert.

Name

Firma / Institution

Funktion

Telefon

E-Mail

Über den IKK e.V.:

Der IKK e.V. ist die Interessenvertretung der Innungskrankenkassen auf Bundesebene. Der Verein wurde 2008 gegründet mit dem Ziel, die Interessen der Innungskrankenkassen und deren Versicherten und Arbeitgebern gegenüber allen wesentlichen Beteiligten des Gesundheitswesens zu vertreten. Dem IKK e.V. gehören die BIG direkt gesund, die IKK Brandenburg und Berlin, die IKK classic, die IKK gesund plus, die IKK Nord sowie die IKK Südwest mit insgesamt mehr als 5,5 Millionen Versicherten an.

Notfall Notversorgung!

Von Steuerungs- und Strukturdefiziten

16. Plattform Gesundheit des IKK e.V.

29.3.2017, 15 Uhr, Kalkscheune

20 bis 25 Millionen Menschen suchen jährlich die Rettungsstellen oder Notfallambulanzen in deutschen Krankenhäusern auf. Davon werden rund elf Millionen Fälle ambulant behandelt. Mindestens jeder Dritte könnte genauso gut in die Praxis eines niedergelassenen Arztes bzw. in die ambulante Notfallversorgung gehen, so ein Gutachten des AQUA-Institutes.

Fakt ist: Der Zulauf zu den Rettungsstellen der Krankenhäuser ist ungebrochen. Für die Patienten hat sich der direkte Weg ins Krankenhaus auch vor dem Hintergrund zunehmender Wartezeiten auf Facharzttermine und unklarer Versorgungsmöglichkeiten außerhalb der regulären Sprechzeiten durchaus etabliert.

Die Krankenhäuser verweisen auf Defizite in den ambulanten Notdienst-Strukturen. Die Kassenärztlichen Vereinigungen wiederum sehen bei den Kliniken falsche Anreizstrukturen und halten derzeit 600 Notdienstpraxen mit festem Standort oder einem ärztlichen Bereitschaftsdienst dagegen. Dazwischen stehen die Rettungsdienste.

Tatsächlich können Notfallambulanzen für Kliniken durchaus auch Vorteile bieten. Haben sie doch damit die Möglichkeit, stationäre Fälle zu generieren, so zumindest der Vorwurf. Aber die hohen Patientenzahlen binden auch Ressourcen, die für Akutkranke und Schwerverletzte benötigt werden. Mit einem sog. Triage-System werden deshalb vielerorts die Patienten nach Dringlichkeit der Behandlung überprüft. Gleichzeitig klagen die Krankenhäuser über eine zu geringe Vergütung.

Kern des Problems ist auch hier die strikte Trennung zwischen den ambulanten und stationären Strukturen, so der DGINA e.V. Hier setzt das Krankenhausstrukturgesetz an, das 2016 in Kraft getreten ist: Klinikambulanzen sollen ab Ende 2017 mit dem vertragsärztlichen Notdienst verbunden sein. Unabhängig davon haben einige Bundesländer wie Berlin innerhalb des Krankenhausplanes ein eigenes Notfallkonzept aufgelegt. Aber reicht das aus?

Folgende Leitfragen stehen im Zentrum der Diskussion:

- ▶ Wie ist die Notfallversorgung definiert, welche Strukturvorgaben sind ambulant bzw. stationär notwendig?
- ▶ Wie können Patienten in der Notfallversorgung besser zwischen den Strukturen gesteuert werden? Welche konkreten Regelungen sind dafür notwendig?
- ▶ Wie könnte eine bessere Vernetzung der drei Hauptakteure der ambulanten Notfallversorgung – ärztlicher Notdienst, Notaufnahme der Krankenhäuser und Rettungsdienst – gestaltet werden?
- ▶ Wie kann eine adäquate Finanzierung der Notfallversorgung aussehen?
- ▶ Was kann Deutschland von anderen Ländern lernen?

Wann? Mittwoch, 29.3.2017, 15 bis 18 Uhr

Wo? Kalkscheune, Berlin-Mitte

Seien Sie willkommen!



Hans-Jürgen Müller
Vorstandsvorsitzender



Hans Peter Wollseifer
Vorstandsvorsitzender



Jürgen Hohnl
Geschäftsführer

PROGRAMM

15.00 Uhr

Begrüßung:

Hans-Jürgen Müller, Vorstandsvorsitzender des IKK e.V.

Impulsreferate:

15.10 Uhr

Vernetzung von Notdiensten und Notfallambulanzen: Wie kann das gehen?

Dilek Kolat, MdA, Gesundheitssenatorin Berlin

15.20 Uhr

Krankenhausstrukturgesetz: Auftakt durch eine Neustrukturierung der Notfallversorgung?

Dr. Wulf-Dietrich Leber, Leiter der Abteilung Krankenhäuser des GKV-Spitzenverbandes

15.40 Uhr

Internationale Strategien der Notfallversorgung: Das Beispiel Schweiz

Felix Schneuwly, Head of Public Affairs, comparis.ch AG Zürich, Schweiz

16.00 Uhr

Pause

16.30 Uhr

Podiumsdiskussion

Dr. Bernd Metzinger, M.P.H., Geschäftsführer der Deutschen Krankenhausgesellschaft

Dr. Christopher Niehues, LL.M., Dipl.-Kfm., Geschäftsführer des Instituts für Management der Notfallversorgung

Dr. Dominik Graf von Stillfried, Geschäftsführer des Zentralinstitutes für die Kassenärztliche Versorgung Deutschlands

Michael Zaske, Leiter des Referats Gesundheitliche Versorgung, Gesundheitswirtschaft, Krankenhäuser, Rehabilitation im Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Landes Brandenburg

17.30 Uhr

Resümee

Jürgen Hohnl, Geschäftsführer des IKK e.V.

Moderation: Dirk-Oliver Heckmann, Deutschlandradio